



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Aug./Sept.

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1973

Monatsspruch für August 1973

Vergeßt nicht den Bund, den er mit euch geschlossen hat.

2. Könige 17, Vers 38

Liebe Gemeindeglieder!

Unvergeßlich — sagen wir aus ehrlicher Überzeugung, wenn wir etwas Außerordentliches erleben. In ein paar Tagen ist das Erlebte verblaßt, nach einiger Zeit ausgelöscht. Was kann man dagegen tun? Ist Vergessen nicht eines der Gesetze des Lebens?

Unvergessen — steht auf einem verwilderten Grab. Die dieses Wort auf den Grabstein meißeln ließen, meinten es ehrlich. Nur steht und fällt nach menschlicher Erfahrung eine solche Aussage mit dem Erinnerungsträger. Wer vermag die folgende Generation zu verpflichten? Wir leben in einer Welt des Vergessens.

Vergessen legt sich wie ein Reif auf alles Geschehen — wie Balsam auf Wunden, wie Trost auf Schmerz, wie Schweigen auf Klage. Es gibt sich als Wohltat, als Trost der Welt. Es entwertet aber alle Entscheidungen. Es verwischt alle Erfahrungen.

Immer bleibt die Frage, ob man sich dem Vergessen beugt. Dieses bietet sich als Lebensklugheit an. Und wer wollte nicht klug sein? Pascal hatte sich von dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs in Pflicht nehmen lassen, dem Gott der Philosophen den Laufpaß gegeben. Um das nie zu vergessen, hatte er ein Erinnerungsblatt geschrieben, ein Memorial, das ihn an diesen großen Schritt ständig erinnern sollte. Dieses Blatt hatte er in seinen Rock genäht — kein Mensch wußte vor seinem Tod davon, ihm war es eine Stütze. Vergessen erschien ihm als Unheil, als Weg ins Verderben.

Es hat Zeiten gegeben, in denen ich mich gern erinnern ließ. Es gab aber auch Zeiten, da ärgerte ich mich, wenn ich erinnert wurde. Ich wollte einfach nicht meine Vergangenheit mit mir schleppen, sondern frei sein für das Neue. Die Wertung des Erinnerns ist eine Frage des Alters, der Grundeinstellung, der wahren Kenntnis des Lebens und auch der Reife. Es gab Dinge, an die ich mich gern erinnern ließ. An

andere wollte ich nicht erinnert werden. Die einen wiesen mich aus, die anderen sprachen gegen mich. Wir sind in der Beurteilung dessen, was für oder gegen uns spricht, nicht frei vom Zeitgeist. Bücher sind schnell verbrannt, Grundsätze schnell über Bord geworfen. Ein paar Jahre später könnten sie für uns sprechen.

Im Augenblick mögen wir nicht gern an Gott erinnert werden. Uns quälen unsere Gelübde, die wir in Notzeiten ablegten. Uns ärgert das Gefühl der Abhängigkeit. Wer Gott für tot erklärt, will Schuldscheine zerreißen und sich das Danke sparen.

Wie könnte ich dein vergessen — steht über dem Verhältnis des Menschen zu Gott. Vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat — wer von uns hielte dieses Wort nicht für eines der lebensentscheidenden der Schrift und für einen Schlüssel zu einem ewigen Leben!

Das Vergessen ist der großen Taten Gottes unwürdig. Schon weil es Vergessen gibt, wird es immer Verkündigung geben müssen. Wir leben von der Erstinformation, gewiß, aber wir überdauern durch die Wiederholung. Sie ist keine Zumutung. Sie ist genau das, was dem Menschen gerecht wird und seinem Wesen, seinem Lebensgefälle entspricht. Sie ist nicht Anklage oder Vorwurf, sondern Zeichen der Gnade. Erinnerung an unsere Entschlüsse, erst recht an Gottes Zuneigung. Beides bindet.

Das Leben beginnt nun aber nicht mit unseren Entschlüssen, sondern mit dem, was Christus für uns tat, genaugenommen: mit dessen Einbau in unser Leben. Wir können auf die Kindertaufe nur verzichten, wenn wir auf die Rechtfertigung durch die Gnade verzichten können. Sein Tod ist unser Leben. Wie oft hat der Herr durch unsere Lebenserfahrung seine Zuneigung bestätigt. Er läßt sich nicht unbezeugt. Darum: Vergeßt nicht den Bund, den er mit euch geschlossen hat.

Lassen Sie sich herzlich grüßen
von Ihrem Ruheständler Kurt Fuchs

Aus dem Gemeindeleben

1. Gemeinsame Gottesdienste

Kaum noch ein Gemeindeglied empfindet das Außergewöhnliche der nun seit ein paar Jahren stattfindenden gemeinsamen Gottesdienste mit der römisch-katholischen St.-Marien-Gemeinde, die wir in der Woche vor Pfingsten halten. Und doch erscheinen diese des Nachdenkens und der Klärung wert. Was geschieht eigentlich?

Mit römisch-katholischen Frauen und Männern leben, arbeiten, feiern wir zusammen. Nicht wenige leben in bekenntnis-mäßig gemischten Familien. Im weltlichen Dasein scheint also kaum ein Unterschied zwischen lutherischen und römisch-katholischen Menschen zu bestehen.

Doch dies ist gerade der Ansatz zu einer Überlegung; vor wenigen Jahrzehnten waren gemeinsame Gottesdienste noch nicht möglich.

Was liegt vor? Wenn wir in falscher Weise urteilen oder vorgehen würden, könnten wir sagen: Das allgemeine Glaubensgut hat sich in den beiden Kirchen so angeglichen, daß wir ein Stück Gott näher gekommen seien. Jeder weiß, daß dies fraglos falsch ist. Die Frömmigkeit spielt in unserer Zeit nicht die beherrschende Rolle. Das ist sicher kein Lob für die Gegenwart.

Man könnte auch anders — ebenso falsch — ansetzen: Weil wir eben gemeinsam Menschen sind, wollen wir die geistlichen Unterschiede im Glauben und im Umgang mit Gott übersehen, streichen und uns auf das Minimum des Gemeinsamen beschränken. Warum gehen wir dann aber in die Kirche? Das Gemeinsame ist ja weltweit im Leben vorhanden und auch in der Tat der christlichen Liebe und Fürsorge, im sozialen Bereich, wie man so gern sagt.

Wir müssen schon tiefer graben. Die lutherische Kirche hat ja nicht mit Luther angefangen, sondern geht durch die vor Luther abgelaufenen Jahrhunderte auf Pfingsten, auf die Apostel, auf Christus zurück. Wir haben also etwa 1500 Jahre in einer Kirche zusammen gelebt und sind nur knapp 500 Jahre getrennt. Was liegt näher, als gemeinsam aus der gemeinsamen Wurzel zu leben und dies darzustellen! Das Gemeinsame ist schon zeitlich mächtiger als das Trennende. Würden wir die Trennung ganz ernst nehmen, müßten wir der anderen Konfession ihre Gebundenheit an Gott absprechen; denn der dreieinige Gott ist einer, die Taufe ist eine.

Mit diesen Gottesdiensten, die wir gemeinsam halten, gründen wir also in der Geschichte des Heiligen Geistes mit den Menschen und versuchen uns auf dieses gemeinsame Sein in Christus — hinzutasten. Wir lernen, in der einen Kirche zu leben. Dabei beten wir uns auf den einen Gott zu und hören das Wort des einen Gottes. Wir hoffen, auf diese Weise ein Stückchen Einheit in Christus zu erfahren. Die gewachsenen Ordnungsschranken und wohl auch die Schranken, welche die Auffassung von der Wahrheit, die Christus ist, uns stellt, können dabei nicht von heute auf morgen überwunden werden. Wohl aber können wir stückweise in der Einheit leben. Das ist ein Weg im Heiligen Geist, in die Tiefe und Wirk-samkeit Gottes.

Ein kleiner Kreis aus beiden Gemeinden, der sich im stillen trifft, versucht das gemeinsame Glaubensleben zu pflegen. Das Einsammeln der Kollekte für ein Glied der orthodoxen Ostkirche war außerdem ein Zeichen für die eine Kirche.

„Was geschieht eigentlich?“, hatte ich am Anfang gefragt. Das geschieht: Es wird versucht, das gemeinsame Sein in Gott auszuleben und darzustellen. Ob es gelingt?

Dietrich Schneidewind

2. Gemeinde-Bibelfreizeit in Heersum, 11. bis 16. Juni 1973

Wieder war Pfingsten und damit auch die Bibelfreizeit in Heersum gekommen, auf die sich die Teilnehmer schon lange gefreut hatten. Die Schar, die bereit und bemüht war, das Dargebotene aufzunehmen und zu bewahren, war dankbar und bildete fast eine große Familie. Man ist einmal ganz herausgenommen aus dem Alltag: bäuerliche Landschaft, Äcker und Wiesen rundherum von Wald umgeben, das geräumige schöne Sprengelheim mit dem wundervollen Garten, herzliche, gute Betreuung; Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen einmal ganz ausgeschaltet.

Das Thema der Freizeit wich etwas vom bisher Gewohnten — sofern man davon sprechen kann — ab; es lautete: „Der Gottesdienst“. Der Tagesablauf war fast wie sonst: Morgen-gebet (Mette), Frühstück, stille Zeit, Aussprache, Mittags-gebet (Sext), Mittagessen, freie Zeit, dann um 18 Uhr die tägliche Abendmahlsfeier in der Dorfkirche, anschließend Abendbrot und zum Beschluß das Abendgebet (Komplet), Singen und Bildbetrachtung.

Die täglichen Betrachtungen in der stillen Zeit und die anschließenden Besprechungen standen unter einer Folge von

Themen, die hier zusammen mit einigen Sätzen aus den Besprechungen wiedergegeben seien.

11. Juni: Was ist Gottesdienst?

Zeit haben für Gott, still werden vor ihm. Das Wort in den Wörtern hören. Die großen Taten Gottes verkündigen.

12. Juni: Das Sakrament

(Sakramente sind in der lutherischen Kirche die Taufe und das Abendmahl.)

Jesus Christus ist in den Dingen gegenwärtig, im Wasser, im Brot und im Wein. Indem wir ihn als den Geopferten empfangen, werden wir selbst dazu bereitet, Opfer sein zu können. „Würdig zum Abendmahl“ ist zu verstehen als „in würdiger Weise“ daran teilnehmen, das heißt wissen, zu wem man geht.

13. Juni: Das Wort

Worte aus der Bibel durchziehen den ganzen Gottesdienst in Liturgie, Lesungen, Predigt, Gebeten. Im Wort ist wie im Sakrament Gott gegenwärtig. Das Wort umgibt das Sakrament, das Sakrament füllt das Wort.

14. Juni: Das Gebet

Im Gottesdienst hat man vor allem Gebetsgemeinschaft. Dabei kommen alle Formen vor: Bitte, Fürbitte, Dank, Lob, Anbetung. Im Kirchengebet werden Kirche und Welt für-bittend vor Gott gebracht; Gottes Tätigkeit ist wichtiger als die Tätigkeit der Menschen. Im Glaubensbekenntnis und im eucharistischen Hochgebet überwiegt die Anbetung. Hier wird weitgehend von menschlichen Dingen abgesehen, hier kommt man der Wahrheit so nahe, wie Worte das über-haupt können.

15. Juni: Der Segen

Der Segen geht vom fleischgewordenen Gott aus und fließt wie ein Strom durch die Geschichte der Kirche. Man kann ihn sich nicht nehmen, sondern nur empfangenen Segen weitergeben. Dann aber ist Segen nicht nur Fürbitte, sondern Gabe.

So wie in der Folge dieser Betrachtungen das Sakrament am Anfang stand, so war auch die tägliche Abendmahlsfeier die eigentliche Mitte der ganzen Zeit, auf die alles hinstrebte und von der her alles Grundlage und Bedeutung bekam.

Sehr hilfreich für die Ausrichtung auf diese Mitte und auch sonst wohlthuend war das freiwillige Schweigen vor dem Morgengebet und nach dem Abendgebet, das ganz von selbst auch zu anderen Tageszeiten spürbar war.

Herzlich danken wir Herrn Pastor Schneidewind und Frau Kantorin Matthai, aber auch der Leitung des Heims mit allen Helfern.

Else Buchholz, Albrecht Hahn

3. Wer möchte mit zur Freizeit nach Falkenburg?

(17. bis 23. September 1973)

Wir wollen eine Woche lang miteinander fröhlich zusammen-sein unter dem Thema: „Unsere Zeit im Lichte der Prophe-tien des Alten Testaments“. Die Woche soll uns helfen, unse-ren Alltag wieder neu und besser unter Gottes Führung bewältigen zu können.

Anmeldung endgültig bis 12. August 1973 bei Frau Stockhaus.

Sprechzeiten: Montag und Freitag 10.00—11.00 Uhr,
Dienstag 18.15—19.00 Uhr,
Donnerstag 14.00—15.00 Uhr

(außer in der Woche vom 30. Juli bis 4. August).

Pastor Bethke und Gerdi Stockhaus

4. „Mission — wir sind dabei“

Zum Kindermissionsfest am 24. Juni 1973 hatte die Hermanns-burger Mission zu einem Plakatwettbewerb unter dem Motto „Mission — wir sind dabei“ aufgerufen.

Die Luthergemeinde erhielt für das unter Leitung von Frau Stockhaus angefertigte Plakat den ersten Preis. Das hatten wir nicht erwartet.

Nun steht das Plakat bei uns und mahnt uns. Wir freuen uns, daß es gut gelungen ist, aber dabei darf es nicht blei-ben. Ich meine, der erste Preis sollte uns eine Verpflichtung sein, die **äußere Mission** in das Leben der Gemeinde hineinzunehmen und sie zu unterstützen. „Mission — wir sind dabei“ sollte für uns Bekenntnis zur Mission sein.

Mission ist nicht die Liebhaberei einiger Christen. Jeder Christ ist durch Jesus Christus verpflichtet. Daß wir glauben und Christus unseren Herrn nennen, ist ein Ergebnis der Mission, die im Herzen Gottes beginnt. Jesus sagt: „Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Johan-nes 20, 21).

Natürlich kann nicht jeder Missionar werden. Die Missionare sind unsere Stellvertreter. Wir aber können sie mit unseren Gebeten begleiten und mit unseren finanziellen Opfern (nicht Almosen) unterstützen. Nötig ist, daß wir die Arbeit der Mission kennenlernen und uns mit ihr beschäftigen. Zu

gegebener Zeit wird sicher ein Missionar aus seiner Arbeit in unserer Gemeinde berichten.
Ich hoffe, daß es Christen gibt, die sich mit uns zu eigen machen: „Mission — wir sind dabei“.
Horst Bethke

Wichtige Hinweise

1. Änderung im Kirchenvorstand

Im Laufe der letzten Jahre haben uns einige Kirchenvorsteher wegen Umzugs verlassen müssen. Aus diesem Grunde rückt Frau Elisabeth Steinmetz, Hannover, Alleestraße 6, als bisherige Ersatzkirchenvorsteherin nach den geltenden Bestimmungen als stimmberechtigte Kirchenvorsteherin in den Kirchenvorstand nach. Sie wird am Sonntag, dem 5. August, nach der Ordnung unserer Landeskirche im Gottesdienst um 10 Uhr durch den Vorsitzenden des Kirchenvorstandes in ihr neues Amt eingeführt.

2. Sammlung für die Innere Mission vom 1. bis 9. September 1973

Opfertüten liegen bei und können im Gottesdienst ab sofort in das Opfer gelegt werden. Vergessen Sie bitte nicht, von den Tüten Gebrauch zu machen.

3. Der Wiederbeginn des Hauptkonfirmandenunterrichts

wird von den Pastoren der einzelnen Bezirke persönlich mitgeteilt.

4. Anmeldung zum Vorkonfirmandenunterricht

Die Anmeldung der neuen Vorkonfirmanden wird am **Dienstag, 4. September, und Freitag, 7. September 1973, vormittags von 11—12 Uhr und nachmittags von 18—19 Uhr** entgegengenommen.

Anzumelden sind die Jungen und Mädchen unserer Gemeinde, die 1975 das achte Schuljahr in der Regel abschließen.

Der Unterricht zur Vorbereitung auf die Konfirmation umfaßt ein Vorkonfirmandenjahr (wöchentlich eine Stunde) und ein Konfirmandenjahr (wöchentlich zwei Stunden). Die Konfirmation ist zwischen Ostern und Pfingsten 1975.

Die Anmeldung muß durch Vater oder Mutter erfolgen. Vorzulegen ist der Tauschein des Kindes; eine entsprechende Eintragung im Stammbuch genügt. Die Geburtsurkunde ist nicht nötig. Bei der Anmeldung unterschreiben die Eltern folgende Erklärung, auf deren Einhaltung wir sie ausdrücklich verpflichten:

ICH WILL NACH BESTEN KRÄFTEN DAZU HELFEN, DASS MEIN KIND DAS ZIEL DES KIRCHLICHEN UNTERRICHTS ERREICHT; EIN LEBENDIGES GLIED UNSERER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE ZU WERDEN. DAHER WILL ICH DAFÜR SORGEN, DASS MEIN KIND REGELMÄSSIG AN DEN STUNDEN DES KIRCHLICHEN UNTERRICHTS UND AM GOTTESDIENST TEILNIMMT.

Voraussetzung für die Teilnahme am Konfirmandenunterricht ist die Bereitschaft der Eltern, uns im Sinne dieser Verpflichtung gewissenhaft zu unterstützen.

Beginn des Unterrichts wird bei der Anmeldung bekanntgegeben. Mitzubringen sind Bibel, Gesangbuch, ein Merkheft und ein Schreibgerät.

Die Anmeldung für die **Kinder des Pfarrbezirks West** erfolgt zu der oben angegebenen Zeit in der Wohnung von Pastor Schneidewind, Callinstr. 14 A.

Die Anmeldung für die **Kinder des Pfarrbezirks Ost** erfolgt zu derselben Zeit bei Pastor Nippold, Callinstr. 14 A.

Die Anmeldung für die **Kinder des Pfarrbezirks Süd** erfolgt zur gleichen Zeit im Gemeindesaal, An der Lutherkirche 12, bei der Gemeindehelferin Frau Stockhaus.

Machen Sie bitte, liebe Leser unseres Gemeindeblattes, die obengenannten Termine und Abkündigungen in Ihrer Nachbarschaft bekannt, damit wir alle in Betracht kommenden Kinder erreichen. Uns liegt daran, alle anzumeldenden Kinder an den angegebenen Meldetagen zu erfassen. Wir rechnen mit Ihrer Hilfe und danken Ihnen im voraus dafür.



5. Kindermissionsstunde

am Mittwoch, dem 5. September 1973, 16 Uhr, im Gemeindesaal, An der Lutherkirche 12. Es werden Lichtbilder aus der Arbeit der Hermannsburger Mission gezeigt.

6. Ausflug in die Südheide bei Müden/Oertze am 28. August

Abfahrt an der Lutherkirche um 12.15 Uhr und Rückkehr um 20 Uhr. In Breloh werden wir Kaffee trinken und in der neuen Friedenskirche eine Andacht halten, die während der

Dienstzeit von Pastor Bethke erbaut wurde. **Anmeldung bis 15. August** bei Frau Stockhaus bei gleichzeitiger Entrichtung des Betrages von 13,— DM.

7. Halbtagsfahrt des Ostbezirks

Am 18. September, 14 Uhr, Abfahrt ab Lutherkirche. Anmeldungen ab sofort bei Ihrer Bezirkshelferin und in der Küsterei. Wir fahren in das schöne Maiental bei Bad Salzdetfurth und werden dort Kaffee trinken und wandern.

8. Aus Anlaß des **75jährigen Bestehens der Lutherkirchengemeinde** wird am 31. Oktober, 20 Uhr, ein Festgottesdienst stattfinden, in welchem Landessuperintendent Dr. Schnübbe die Predigt halten wird.

9. Aus demselben Anlaß findet am **26. Oktober ein bunter Gemeindeabend** statt, der um 20 Uhr im Gemeindehaus Callinstr. 14 A beginnt. An diesem Abend werden die verschiedenen Gemeindegremien aus ihrer Arbeit berichten. Ein Kurzvortrag von Herrn Dr. Lampe wird diesen Abend eröffnen.

10. **Telefonseelsorge Hannover** sucht Mitarbeiterin (halbtags). Voraussetzung ist Bereitschaft zum Eignungsgespräch und zum Angebot der kostenlosen Grundausbildung. Vergütung BAT VI b. Schriftliche Bewerbung ist zu richten an Pastor Sander, 3014 Misburg bei Hannover, Umlandstraße 33.

Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt Predigttext)

Sonnabend, 4. August

18.00 Uhr: Wochenschlußandacht und Beichte P. Nippold
— Orgelmusik —

Sonntag, 5. August — 7. Sonntag nach Hl. Dreieinigkeit

Psalm 47

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Bethke
10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold
(Pr.: Markus 8, 1—9
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 18, 16—33)

Sonntag, 12. August — 8. Sonntag nach Hl. Dreieinigkeit

Psalm 92

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Bethke
10.00 Uhr: Gottesdienst P. Bethke
(Pr.: Matthäus 7, 15—23
Kollekte für Hilfswerk im Diak. Werk)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 19, 1—3, 12—29)

Sonntag, 19. August — 9. Sonntag nach Hl. Dreieinigkeit

Psalm 119, 1—8

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold
10.00 Uhr: Gottesdienst P. Nippold
(Pr.: Lukas 16, 1—8
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 22, 1—19)

Sonntag, 26. August — 10. Sonntag nach Hl. Dreieinigkeit

Psalm 33

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold
10.00 Uhr: Gottesdienst P. Bethke
(Pr.: Lukas 19, 41—48
Kollekte für Dienst der Kirche an den Juden)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 24 i. A.)

Dienstag, 28. August

9.00 Uhr: **Schulanfängergottesdienst** P. Bethke

Sonnabend, 1. September

18.00 Uhr: Wochenschlußandacht und Beichte P. Nippold
— Orgelmusik —

Sonntag, 2. September — 11. Sonntag nach Hl. Dreieinigkeit

Psalm 113

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Bethke
10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold
(Pr.: Lukas 18, 9—14
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 18, 9—14)

Sonntag, 9. September — 12. Sonntag nach Hl. Dreieinigkeit

Psalm 71

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold
10.00 Uhr: Gottesdienst P. Bethke
(Pr.: Markus 7, 31—37
Kollekte für Innere Mission)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Markus 7, 31—37)

Sonntag, 16. September — 13. Sonntag nach Hl. Dreieinigkeit

Psalm 112

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Bethke
10.00 Uhr: Gottesdienst P. Nippold
(Pr.: Lukas 10, 25—37 i. A.
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 10, 25—37)

Sonntag, 23. September — Michaelis — Psalm 103

Wochenpsalm 50

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold

10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: Matthäus 18, 1—10
Kollekte für den Kirchenkreis)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 17, 11—19)

Sonntag, 30. September — Erntedankfest — Psalm 65

Wochenpsalm 86

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Familiengottesdienst u. Abendmahl P. Bethke
(Pr.: Lukas 12, 15—21 i. A.
Kollekte für Hilfswerk im Diak. Werk)

Sonabend, 6. Oktober

18.00 Uhr: Wochenschlußband. und Beichte P. Schneidewind
— Orgelmusik —

Sonntag, 7. Oktober — 16. Sonntag nach Hl. Dreieinigkeit

Psalm 102

10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: Lukas 7, 11—16
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 7, 11—16)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, den 4. August, 1. September und 6. Oktober, in der Kirche

Veranstaltungen

August und September

Montag-Abendstunde des Südbezirks: Nach kurzer Pause
Wiederbeginn am 6. August, 20 Uhr, jeden Montag, An der Lutherkirche 12

Mütterkreis Süd: Persönliche Einladung erfolgt im September
Konfirmerter Jugendkreis Frau Stockhaus trifft sich wieder
ab 25. September, jeden Dienstag von 18—19 Uhr, An der Lutherkirche 12

Ehepaarkreis Pastor Nippold: Zusammenkunft am 29. August
und am 12. und 26. September, 20 Uhr, Reinholdstr. 19

Freitagskreis: Nach der Sommerpause ab 31. August jeden
Freitag um 19.30 Uhr im Jugendclubraum, An der Luther-
kirche 12

Bastelgruppe (6- bis 9jährige Jungen): Ab September wieder
jeden Mittwoch, 16—17 Uhr, Reinholdstr. 19

Bastelgruppe (10- bis 13jähr. Jungen): Ab September wieder
jeden Freitag, 16—17 Uhr, Reinholdstr. 19

Jungchar (4- bis 7jährige): Jeden Donnerstag (außer am
2. August), 15—16 Uhr, An der Lutherkirche 12

Jungchar (8- bis 12jährige): Jeden Mittwoch, 16—17 Uhr,
wieder ab 26. September, An der Lutherkirche 12

Kinderchor: Wiederbeginn am 13. September, 17.30 Uhr

Kirchenchor: Wiederbeginn am 11. September, 20 Uhr, An
der Lutherkirche 12

„... und mittwochs in die Callinstraße“: Wiederbeginn der
Bibelstunde von Pastor Schneidewind **Ende September;**
Bekanntgabe durch Abkündigung und Einladung erfolgen
Nachmittagskreis für alle drei Bezirke (Frau Schulz): Bitte
Aushang An der Lutherkirche 11 beachten!

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

August:

1. 8. Frau Ida Scheel, Am Kleinen Felde 18, 83 Jahre. —
1. 8. Frau Liselotte Wachsen, Gaußstr. 10, 84 Jahre. —
3. 8. Frau Johanne Leopold, Am Kleinen Felde 27, 80 Jahre. —
4. 8. Herr Heinrich Rademacher, Im Moore 43, 82 Jahre. —
8. 8. Frau Martha Priebe, Kniestr. 19, 93 Jahre. —
11. 8. Frau Minna Rathe, An der Strangriede 14, 81 Jahre. —
11. 8. Herr Fritz Moewe, Engelbosteler Damm 134, 84 Jahre. —
12. 8. Frau Minna Barkei, Schneiderberg 17, 86 Jahre. —
13. 8. Herr Friedrich Mertens, Hahnenstr. 1, 87 Jahre. —
15. 8. Frau Emilie Jaep, Heisenstr. 32 A, 83 Jahre. —
17. 8. Frau Alwine Schulze, Schneiderberg 25 B, 82 Jahre. —
18. 8. Frau Frieda Fricke, Engelbosteler Damm 44, 85 Jahre. —
18. 8. Frau Anna Sabbarth, Rühlmannstr. 29, 85 Jahre. —
20. 8. Herr Karl Stiefelmeier, Schneiderberg 12, 91 Jahre. —
21. 8. Herr Karl Westermann, Heisenstr. 15, 84 Jahre. —
21. 8. Frau Marie Pichel, Blumenhagenstr. 2, 82 Jahre. —
26. 8. Frau Marie Hiller, Glünderstr. 5, 83 Jahre. —
31. 8. Herr Karl Jördens, Kniestr. 28 a, 88 Jahre.

September:

1. 9. Herr Heinrich Peeck, Glünderstr. 4 a, 88 Jahre. —
1. 9. Frau Martha Kurzawski, Nelkenstr. 2, 87 Jahre. —
2. 9. Frau Emilie Timpe, An der Lutherkirche 7, 84 Jahre. —

3. 9. Frau Margarete Manske, Kniggestr. 3, 81 Jahre. —
 5. 9. Frau Lina Schmidt, Engelbosteler Damm 32, 88 Jahre. —
 9. 9. Frau Dora Masche, Strangriede 46, 80 Jahre. —
 11. 9. Frau Anna Wiese, Engelbosteler Damm 78, 82 Jahre. —
 12. 9. Frau Sofie Seiler, Engelbosteler Damm 86, 100 Jahre. —
 13. 9. Frau Emma Ulrich, früher Marschnerstr. 42, 82 Jahre. —
 13. 9. Frau Martha Schütze, Kniestr. 23, 82 Jahre. —
 14. 9. Frau Hermine Rische, Hahnenstr. 28, 86 Jahre. —
 15. 9. Frau Anna Richter, Paulstr. 12 A, 85 Jahre. —
 15. 9. Frau Else Woyciechowski, Rehbockstr. 1, 82 Jahre. —
 15. 9. Frau Ida Drechsler, Im Moore 20, 80 Jahre. —
 17. 9. Frau Minna Mergel, Astenstr. 39, 84 Jahre. —
 19. 9. Herr Heinrich Röttger, Hahnenstr. 3, 87 Jahre. —
 19. 9. Frau Luise Albrecht, Lilienstr. 21, 81 Jahre. —
 19. 9. Herr Dr. Max Streckewald, Alleestr. 11, 81 Jahre. —
 25. 9. Herr Albert Lammert, Engelbosteler Damm 33, 90 Jahre. —
 27. 9. Frau Elise Hennigs, Rehbockstr. 11, 88 Jahre. —
 29. 9. Frau Frieda Gagelmann, Kniestr. 21 a, 82 Jahre. —
 30. 9. Frau Marie Nause, Im Moore 33, 81 Jahre.
- „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.
Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht
schaue?“
Psalm 42, 3

In der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juli 1973

empfangen die heilige Taufe:

Roger Kraune, Schneiderberg 5. — Sylvia Loges, An der Strangriede 5 A. — Thomas Loges, An der Strangriede 5 A. — Daniela Hoffmann, Im Moore 26. — Jennif Hoffmann, Im Moore 26. — Andreas Wrenger, Appelstr. 23. — Thomas Ulrich, Appelstr. 5 A. — Martin Ott, Alleestr. 36. — Tobias Pasche, Engelbosteler Damm 61. — Carsten Bost, Bülowstr. 7. — Jörn Schreyer, Klaus-Groth-Str. 10. — Fred Janson, Im Moore 17.

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“

Jesaja 43, 1

wurden kirchlich getraut:

Elektromechaniker Hans-Werner Hillemann und die kaufm. Angest. Silvia Radtke, Am Kleinen Felde 33. — Koch Günter Strunk und der Bürokaufmann Gisela Müller, Astenstr. 11. — Maschinenbautechniker Hans-Joachim Steilmann, Letter, Wilh.-Henze-Str. 6, und die Arzthelferin Renate Burgdorf, Callinstr. 6. — Werkzeugmacher Gernold Barton, Rothenfelder Str. 1, und die Rechtsanwaltsgehilfin Marion Kasanowsky, Rothenfelder Str. 1. — Student Dirk Zöllner, Bergkamen, und die Studentin Sigrid Beste, Nelkenstr. 16. — Student Reinhold Mansfeld, Bunzlauer Weg 42, und die Sekretärin Heidemarie Bauer, Kriegerstr. 19. — Student Volker Hellweg, An der Strangriede 11 B, und die Sekretärin Gisela Hellweg geb. Seiler, An der Strangriede 11 B. — Bauschlosser Hans-Joachim Illing, Rehbockstr. 34, und die Kontoristin Gabriela Wilhelm, Schneiderberg 12.

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“
Galater 6, 2

wurden kirchlich bestattet:

Witwer Karl Lobemeyer, 77 Jahre, früher Im Moore 17. — Kaufmann Richard-Imants Feifs, 42 Jahre, Kornstr. 1. — Witwe Emma Bornmann, 87 Jahre, Schneiderberg 20. — Rentner Paul Blöß, 80 Jahre, Kniestr. 22. — Ehefrau Lina Joerdens, 79 Jahre, früher Kniestr. 23. — Spediteur i. R. Julius Hartung, 69 Jahre, Lilienstr. 18. — Witwe Emilie Vorpert, 84 Jahre, früher Fliederstr. 3. — Ehefrau Hermine Tiedemann, 73 Jahre, Tulpenstr. 2. — Ehefrau Irma Schwiegerling, 58 Jahre, Astenstr. 39. — Ehefrau Charlotte Heise, 46 Jahre, Im Moore 24. — Witwe Frieda Klimert, 94 Jahre, zuletzt wohnhaft Altersheim Helpsen. — Reg.-Inspektor i. R. Friedrich Weiß, 72 Jahre, Hahnenstr. 12. — Maurer Georg Kauffeld, 70 Jahre, Schneiderberg 19 A. — Obst- u. Gemüsekaufler Bruno Fuchs, 78 Jahre, Astenstr. 37. — Frau Erna Hartmann, 70 Jahre, Marschnerstr. 38. — Landwirt Otto Kästner, 80 Jahre, Blumenhagenstr. 11. — Rentnerin Frieda Schmidt, 70 Jahre, Rosenheim, Witelbacherstr. 52. — Verw.-Stellenleiter Ernst Rosenberg, 60 Jahre, Appelstr. 23. — Dipl.-Ing. Reichsbahnoberrat a. D. Wilhelm Höfinghoff, 66 Jahre, Leisewitzstr. 30. — Rentner Hermann Fleige, 89 Jahre, Engelbosteler Damm 107. — Witwe Anna Scholz, 84 Jahre, Windthorstr. 10. — Ehefrau Eilfriede Lodahl, 74 Jahre, früher Heisenstr. 15. — Witwe Luise Kracke, 67 Jahre, Haltenhoffstr. 28.

„Ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.“
Johannes 10, 28